



© Hans-Peter Regele

## ARKANUM - Praxis für Therapie

Hans-Peter Regele

Enzisweilerstraße 16, 88131 Lindau, Tel. 08382 - 27 52 12  
Mail: [hans-peter@regele-arkanum.de](mailto:hans-peter@regele-arkanum.de), Web: [www.regele-arkanum.de](http://www.regele-arkanum.de)

Herzlich willkommen zum ARKANUM - Newsletter  
im April 2018

Lindau, den 23. März 2018

Liebe Freunde und Bekannte, liebe Interessenten,

Mit dem 21. März und dem Eintritt der Sonne in den Widder betreten wir den Beginn des astrologischen Jahres. Dies markiert gleichzeitig auch den Frühlingsbeginn, auch wenn die Temperaturen der letzten Tage noch nicht von diesem Übergang zeugen.

Das Zeichen Widder und der von ihm beherrschte Planet Mars steht immer für einen Aufbruch. Es ist diese Energie, die uns nach vorne in etwas Neues hinein treibt. Das Alte hat sich im zu Ende gehenden Winter zersetzt und somit Platz geschaffen für die Entwicklung des Neuen. Ob dieser Prozess auch in unserem Inneren stattgefunden hat, lasse ich einmal dahingestellt. Was in der Natur ein ganz selbstverständlicher Vorgang ist, zeigt sich in unserem Inneren oft als zähes Ringen. Es ist ein Ringen mit der Angst, die uns suggerieren möchte, wie sicher und erfolgreich das Alte doch ist und dass wir doch alles unternehmen mögen, um daran festzuhalten.

Es ist ein Ringen der plutonischen und uranischen Kräfte in uns, die in uns um ihre Vorherrschaft streiten. Pluto flüstert uns ein: „Nur nicht loslassen, hier bist du sicher“ und Uranus tritt von hinten mit dem Auftrag an uns heran: „Jetzt ist es Zeit, loszulassen und Abschied zu nehmen, damit sich das Neue entwickeln kann.“

Wir lassen uns hier allzu gerne von der Angst dominieren, da der Sprung ins Neue immer unvorhersagbar ist und das Festhalten am Alten, auch wenn es mit Leiden verbunden ist, scheinbar sicherer zu sein scheint. Leiden ist leichter als Lösen!

Da die uranischen Kräfte immer stärker sind als die plutonischen, setzt sich Uranus immer durch - immer. Je mehr wir aus Angst am Alten festhalten, umso mehr zieht Uranus von hinten und umso schmerzhafter fallen wir schließlich auf den Hintern.

Phönix, der innere Seelenvogel kann sich erst in die Lüfte erheben, nachdem das Alte zu Schutt und Asche geworden ist, doch davor fürchten wir uns am allermeisten. Wir fliehen den Tod und klammern uns an ein Leben, das dadurch eher zu einem „Überleben“ mutiert. Erfülltes Leben kann nur stattfinden, wenn

wir den Tod mit einbeziehen. Ich spreche hier nicht nur von jenem Ereignis, das uns am Ende dieses Lebens heimsucht. Der Tod ist genauso allgegenwärtig wie das Leben. Dieser Tod, dieses Loslassen, dieses Abschiednehmen wird in jedem Moment von uns gefordert.

Unser Atem erinnert uns in jedem Augenblick daran. Das Einatmen ist Leben, das Ausatmen ist Sterben. Unser Atem zeigt uns, dass es wenig Sinn macht, uns nur für das eine und gegen das andere zu entscheiden, auch wenn wir mitunter nichts unversucht lassen, uns auf eine Seite zu schlagen. Was bei einem Asthmatiker sehr deutlich zum Ausdruck kommt, der die alte, verbrauchte Luft nicht ganz ausatmen kann, ist doch bei sehr vielen anderen Menschen ebenfalls festzustellen, wenn sie bereit sind, ihren Atem einfach nur zu beobachten. Auch wir möchten lieber am Alten festhalten. Wenn wir nicht bereit sind, ganz auszuatmen, dann können wir auch nicht richtig einatmen, d.h. wir können das Leben dann auch nicht ganz nehmen. Atem ist Leben.

Das Alte gibt uns Sicherheit, darin kennen wir uns aus. Es sind unsere Glaubenssätze, inneren Bilder und Geschichten, Normen, Werte und unser familiäres Gewissen, das uns die Zugehörigkeit zu unserer Familie sichert. Alle diese inneren Haltungen, die in der Regel im Unbewussten verborgen sind, fixieren uns auf unser Leiden.

Wir haben als Menschheit einen Punkt erreicht, an dem wir uns alle in jedem Augenblick vernichten könnten. Das Gleichgewicht des Schreckens konnte sich die letzten Jahrzehnte noch einigermaßen halten, doch gegenwärtig bläst Pluto wieder ins apokalyptische Horn, und heizt die Gemüter auf. Ihm ist dieser Untergang völlig gleichgültig, denn er ist nur eine geistige Kraft, die wir selbst erschaffen haben, um weiterhin an der Trennung und Abspaltung festzuhalten. Sein Reich ist die Zerstörung genau so, wie die Heilung.

Er konfrontiert uns immer mit unseren eigenen Taten und Geisteshaltungen und darin ist er unerbittlich. Ob das derzeitige globale Zündeln mit dem Feuer in unseren Untergang führen wird, können wir nicht wissen. Jeder Versuch in dieser Beziehung im Außen etwas ändern zu wollen, schürt dieses Feuer umso mehr. Im Außen, bei den Politikern oder den Machthabern der Finanz- und Wirtschaftssysteme brauchen wir nicht anzusetzen. Sie spiegeln nur unsere eigenen inneren Haltungen der Angst.

Die einzige Chance, die wir als Menschheit noch haben, ist die, nach innen zu schauen. Diesen Auftrag hatten wir schon von Anfang an, doch dieser Weg erschien uns immer zu mühsam. Da lässt sich das Außen, scheinbar, doch leichter handhaben. Diese Haltung hat in diesen Tagen immer weniger Tragfähigkeit. Wir müssen und dürfen die Welt und die Menschheit nicht retten, das ist nur eine Anmaßung unseres Egos, das uns immer einflüstert, dass wir besser sind als die anderen und das uns so von unserer inneren Wahrheit, dass wir genau so sind, fernhalten möchte. Unser Auftrag besteht darin, dass wir aufgerufen sind, uns selbst zu erkennen und dadurch zu retten.

### **Ostern und Auferstehung**

Das nun kommende Osterfest möchte uns, wie in jedem Jahr, an diese inneren Prozesse erinnern. Jeder Auferstehung geht immer ein Sterbeprozess voraus. Auch Jesus war diesem Prozess mit all seinen Ängsten und seiner Verzweiflung unterworfen - „Vater, warum hast du mich verlassen?“ Er hat uns mit seinem Kreuzestod einen Weg gezeigt, den wir alle gehen müssen und der keinem von uns erspart bleibt. Dass wir alle lieber am Leiden festhalten, zeigt die Tatsache, dass wir als Christen dieses Leiden, mit seinem Höhepunkt an Ostern, zelebrieren.

„Ich bin für Euch gestorben“. Dies haben wir so sehr in unserem Bewusstsein etabliert, dass wir bereit sind, uns auch innerhalb von unseren Familien dieser Haltung zu opfern.

„Ich (leide, sterbe, opfere mich) für Dich!“ Hier suchen wir die Erlösung und sind uns nicht bewusst, dass uns Pluto seine Opferschale entgegenhält, in die wir unser Leben hinein opfern. Wir sind zu diesem Opfer bereit, da wir uns dadurch erhoffen, nicht mit uns und unserem Leben konfrontiert zu werden. Mit all jenen Anteilen, die wir in uns verabscheuen.

Diese Haltung durchzieht unser aller Leben, was wir auch in jeder Familienaufstellung gezeigt bekommen. Erst wenn wir diese Haltung zutiefst anerkennen können, kann sie sich verwandeln.

Nicht Gott hat uns verlassen, sondern wir haben ihn verlassen. Auch Jesus war diesem Prozess unterworfen. Wir haben uns von Gott, dem göttlichen Prinzip in uns, getrennt, da wir den Weg der Abspaltung gehen wollten in der Annahme, es besser zu machen, als er.

Um den Weg der Trennung in Gut und Böse zu gehen, mussten wir uns von Gott verabschieden, da er niemals eine Trennung vorgenommen hat. „Gott lässt es regnen über den Gerechten und Ungerechten.“

Er schaut auf alles liebevoll, was zum Menschsein gehört, v.a. auch auf unsere inneren Abgründe, die wir aufgrund unserer Abspaltung erschaffen haben. Er braucht uns nicht verzeihen, denn er hat uns nie schuldig gesprochen. Das machen wir nur selbst. Er nimmt uns so, wie wir sind.

So ist es immer nur unsere „Auf-gabe“, uns bewusst zu werden, wo wir uns noch selbst oder auch andere beschuldigen. Wir haben uns von Gott getrennt, indem wir ihn als höheres Wesen außerhalb von uns angesiedelt haben. Er da oben und wir da unten. Auch diese Haltung ist immer ein Ergebnis unserer Abspaltungen. Wir haben ihn aus unseren Seelen heraus gebetet und wollen mit ihm einen Kuhhandel eingehen. Wir erbitten uns etwas (anderes), als das was ist und bringen ein Opfer, in der Hoffnung damit Gehör zu finden. Der einzige der uns an dieser Stelle hört ist Pluto. Er nimmt unser Opfer immer gerne an. So können wir auch weiterhin in den Kinderschuhen stehen bleiben und Gott für unser Leiden verantwortlich machen. Die Aussage: „Wie kann Gott so etwas zulassen“, ist der Gipfel jeder Anmaßung und Ausdruck unseres kindlichen Verhaltens. An dieser Stelle stellen wir uns immer über ihn und maßen uns an, zu wissen, was richtig und falsch ist.

So haben wir alle ein Gottesbild in uns kreiert, das auch über unser selbst erschaffenes Gewissen wacht. Dieses Gottesbild unterliegt immer unserem Ego, das sich nur allzu gerne über andere erhebt und meint, besser als andere zu sein und sich zum Richter über andere erheben zu müssen.

### **Inneres Sterben, innere Kapitulation**

„Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist“. Dies ist immer ein Ausdruck einer inneren Kapitulation, in der das Ego sich auflösen kann und das Christus - bewusstsein in uns wieder erblühen kann.

Diese Kapitulation erfolgt immer dann in unserem Leben, wenn es uns gelingt, dem, was ist, zuzustimmen - bedingungslos. Wenn wir lernen, dem zuzustimmen, was ist, dann öffnen wir jene inneren Türen, durch die wir wieder mit jenen

Anteilen in uns in Kontakt kommen können, die immer schon da waren, die wir aber, aus welchen guten Gründen auch immer, abgespalten und verbannt haben.

Wir geben uns damit unserem Leben hin, so wie es ist und können dadurch die Erfahrung machen, dass wir von einer geistigen Kraft und Bewegung erfasst werden, die uns durch unser Leiden hindurchführt. Leiden entsteht immer nur dann, wenn wir das, was ist, nicht wollen. Jedes Einverständnis mit dem, was ist, bedeutet für uns immer eine Auferstehung. In diesem Auferstehungsprozess durchschreiten wir das Tor, das uns zu unserem Tod führt. Nur bei ihm wartet das Leben auf uns.

### **„Der Gesang des Herzens“ und die „ARKANUM - Lebensschule“**

Die Seminarwoche „Der Gesang des Herzens“, die vom 19. bis 26. Mai 2018 in der Toskana stattfinden wird, und insbesondere die „ARKANUM - Lebensschule“, die ich anschließend als Jahresgruppe anbiete, möchten Angebote sein, wo wir uns in einem geschützten Raum, jenen inneren Türen zuwenden können, die uns in Räume führen möchten, in denen wir uns selbst begegnen können, so wie wir sind, unabhängig von unseren Bildern, Geschichten, Vorstellungen usw., die wir uns von uns gemacht haben.

Wir alle sind vor uns selbst auf der Flucht, bzw. starren in unserer selbst erschaffenen Höhle auf Schattenspiele, die wir für die Wirklichkeit halten und denen wir Tag für Tag auf den Leim gehen. Wir haben Wissenschaften erschaffen, den wir den Auftrag erteilt haben, diese „Scheinwirklichkeiten“ für uns zu erforschen und uns als alleinige Wirklichkeit zu erklären. Da wir diesen Wissenschaften blind vertrauen und sie zu unsren Ersatzgöttern gemacht haben, haben wir die Legitimation, um auch weiterhin in unserer Höhle des Leidens sitzen zu bleiben.

Mit diesen beiden Seminarangeboten möchte ich Euch einladen, gemeinsam eine neue Seelenebene zu betreten, auf der unser Leben auf uns wartet. Wir alle sehnen uns nach dieser Er-lösung und erstarren doch immer wieder vor unserer Angst, die wir als Wächter vor diese inneren Türen gestellt haben. Von unserer Angst lassen wir uns bannen und erstarren in unserer Tiefenhypnose, in der wir unser Leid beklagen. Wir haben Angst vor diesem Wächter namens Angst und so

lassen wir nichts unversucht, ihr zu entkommen, selbst dann, wenn es uns das Leben kosten würde. Wir haben ihr die Macht über uns gegeben und wundern uns dann, dass sie uns immer weiter ins Verderben führt.

Selbst wenn wir bereits mit dem Rücken an der Wand stehen, weigern wir uns, ihr ins Angesicht zu schauen. Lieber sind wir bereit zu sterben, was ich in zahlreichen Aufstellungen immer wieder erleben durfte. Der Preis für diesen Tod ist immer unser Leben.

## Heldenreise

Unser Lebensweg ist immer eine Heldenreise, zu der wir aufbrechen müssen. Auf dieser Reise begegnen wir immer nur uns selbst. Wir meinen immer, dass die Menschen, Situationen oder Ereignisse, denen wir auf dieser Reise entgegen treten nichts mit uns selbst zu tun haben. Hier begegnen wir unserer Abspaltung und unserer Trennung.

„Ich bin genau so, wie du!“ Diese Bekenntnis weisen wir erst einmal vehement von uns und stellen uns gleichzeitig über den anderen mit der Anmaßung, besser als er zu sein. Damit untermauern wir immer unsere Abspaltung und damit auch unser Leiden.

Der andere ist immer unsere verlorene Schwester, unser verlorener Bruder unserer eigenen Seelenbühne, die oder der möchte, dass wir uns ihr oder ihm endlich zuwenden, denn auch sie oder er haben ein Anrecht auf ein Engagement auf dieser Bühne.

Wir haben diese Anteile von unserer inneren Bühne verbannt und projizieren sie nach außen, wo wir dann versuchen, sie zu bekämpfen, was uns allerdings nicht gelingen kann, da diese höhere Macht es nicht zulässt, dass jemand ausgeklammert wird. Der oder die Ausgegrenzte kommt immer durch die Hintertür herein, noch heftiger als zuvor.

Unser Umgang mit Krankheitserregern zeigt uns dies immer wieder auf sehr eindrückliche Weise. Da werden „Anti-biotikas“ (gegen das Leben) auf Teufel komm raus entwickelt, um diesen Feind zu bekämpfen. Der Feind zieht sich dann erst einmal zurück, um sich im Untergrund neu zu formieren und umso heftiger zurück zu schlagen.

Solange wir die Krankheitserreger als unsere Feinde sehen, die es zu

bekämpfen gilt, werden wir aus dieser Sackgasse nicht herauskommen. Jeder Kampf gegen etwas schwächt uns immer mehr, so dass wir irgendwann zu Waffensystemen im Kampf gegen diese „Feinde“ greifen müssen, die unserem Leben ein Ende setzen. Dies ist in der Medizin und der Pharmaindustrie nicht anders als im Rüstungswettlauf.

Alles, dem wir auf unserer Heldenreise begegnen, ist Ausdruck des Lebens. Jeder Krankheitserreger gehört hier ebenfalls dazu. Wir sind immer noch der irren Meinung, dass ein Erreger an einer bestimmten Krankheit schuld ist. Wir haben auch hier noch nicht verstanden, dass er nur etwas anzeigt, etwas, was im Hintergrund noch nicht erkannt ist und von dem wir noch getrennt sind. Jede Trennung und Abspaltung kostet uns immer Lebensenergie und wenn diese Energie sinkt, dann können sich Erreger und Krebszellen ausbreiten und uns an den Kragen gehen. Wenn wir diesen Hintergrund verstanden haben, dann liegt es auf der Hand, dass wir uns jenem Bereich zuwenden dürfen, der uns noch fehlt und dessen Fehlen unser Leben schwächt.

Der Erreger ist nur der Bote, der vom vergessenen Bruder, von der vergessenen Schwester berichten möchte. Wir haben die Wahl, unsere Tür vor ihm zu verschließen, indem wir versuchen, ihn zu bekämpfen, oder wir öffnen die Tür und wenden uns der Botschaft zu, die er uns bringt.

Ich möchte auf dieser Heldenreise einen Raum anbieten, in dem wir, unterstützt von anderen Mitreisenden, die sich mit uns bewusst zu dieser Reise aufgemacht haben, uns selbst begegnen können, so wie wir sind. Wir dürfen dabei lernen, dass alles, dem wir dabei in uns begegnen, ein Teil von uns ist, der seine Berechtigung hat und von uns wahrgenommen werden möchte. Wir öffnen uns für uns und für andere und wissen uns gleichzeitig geführt von einer Kraft, die allem in uns wohlwollend und liebend zugewandt ist.

Die Sterbeprozesse bestehen darin, dass wir uns unserer inneren Bilder, Geschichten und Glaubensmodellen bewusst werden und sie sich dadurch auflösen können. Auf dieser Reise werden wir auch unseren Gefühlen begegnen, die wir damals in unserer Kindheit in Sicherheit bringen mussten. Auch diese Gefühle wollen von uns noch einmal gefühlt und anerkannt werden, so dass auch sie sich verwandeln dürfen. Dadurch kann eine Kraft frei werden, die uns mit unserem Herzen und dadurch mit unserer Liebe wieder in Kontakt bringen kann, die so



lange verschüttet war. Diese Liebe schöpft aus sich selbst, jenseits von Angst, Sucht und Abhängigkeit. Die Bettelschale darf sich füllen und wir erleben uns als ein volles Gefäß, das den Weg zur Quelle unserer Eltern wieder gefunden hat und das unendlich überfließt, unabhängig davon, ob jemand von diesem Wasser des Lebens trinkt oder nicht.

Der Rose ist es auch gleichgültig, ob jemand sich an ihrem Duft erfreut, sie durftet einfach.

In letzter Zeit wurde mir die Erkenntnis geschenkt, dass unsere Gefühle nichts anderes sind, als die Reaktionen auf innere Bilder. Bei sogenannten negativen Gefühlen ist es die Reaktion auf unerfüllte Bilder. Sogenannte positive Gefühle wie z. B. Freude, sind Reaktionen auf erfüllte Bilder.

Da diese Bilder nicht wahr sind, sind unsere Gefühle auch nicht wahr. Auch an ihnen halten wir fest und wenn wir sie verdrängen, da wir sie nicht fühlen wollen, so ist das auch ein Festhalten. Was wir als Glück und Frieden erfahren, geht weit über unsere Gefühle hinaus. Sie sind Zustände unseres Seins, unabhängig davon, was uns widerfährt oder was wir erfahren. Es sind Zustände der Gnade, die uns geschenkt wird.

## Die innere Wirklichkeit

Auf dieser inneren Reise werden wieder in Kontakt gebracht mit jenem inneren Erleben, das wir als Kinder noch unmittelbar erfahren durften. Damals spürten wir genau, was uns gut tat und was nicht. Wir waren noch direkt in Kontakt mit unserem inneren Erleben und konnten es spontan zum Ausdruck bringen, bis jemand von außen kam, der alles dafür tat, um uns von dieser Wahrnehmung und inneren Empfindung wegzubringen. Dieser Vorgang firmiert auch unter der Bezeichnung „Pädagogik“.

Es geht nicht darum, diese Menschen anzuklagen. Sie waren unsere Erfüllungsgehilfen, die uns in diese Abspaltung bringen mussten, da wir ihnen zuvor den Auftrag dazu erteilt haben. Die Abspaltung schlummerte bereits im Inneren unserer Seele und wir alle wollten diese Erfahrung machen. Deshalb sind wir hierher gekommen.

Wir sind heute aufgerufen, dieses Geschehen ins Bewusstsein zu holen und dafür

die Verantwortung zu übernehmen. Erst dann können jene Bereich in uns aufscheinen, die die Einheit nie verlassen haben. Wir können also wieder in Kontakt kommen mit unserem unmittelbaren Erleben, was es auch immer sein mag. Ihm dürfen wir unsere ganze Aufmerksamkeit schenken und siehe: es verwandelt sich. An dieser Stelle hat die Angst keine Nahrungsquelle mehr, denn auch sie nehmen wir liebevoll in unser Herz und unsere Liebe findet den Weg zu uns.

So dürfen wir auf dieser Heldenreise und in dieser Lebensschule die Erfahrung machen, dass wir alle Teile eines großen Ganzen sind und dass wir bisher alles dafür getan haben, um dies zu leugnen.

Wir folgen dem *Gesang* unseres Herzens, der uns an diese Einheit erinnern möchte, aus der wir nur in unserer Vorstellung gefallen sind. Unser Herz möchte für alles in uns schlagen. Wenn wir dazu bereit sind, indem wir alles Ungeliebte wieder zu uns zurückholen, dann kann es heilen und uns jene Liebe schenken, die immer da war. Es hatte nie eine andere Aufgabe.

So sind wir wieder bereit von unserer elterlichen Quelle zu trinken, denn Ostern möchte uns auch daran erinnern, dass wir Gott auch in unserem Vater am nächsten sind. Wenn wir dazu bereit sind, dann können wir auch unseren Kindern auf diesem Weg vorangehen. Es ist der Weg von der Angst zur Liebe. Nur dort sind wir frei.

Weitere Informationen über die Seminarwoche „Der *Gesang* des Herzens“ sowie die „*ARKANUM* - Lebensschule“ findet Ihr auf meiner Homepage unter [http://www.regele-arkanum.de/html/arkanum\\_lebensschule.html](http://www.regele-arkanum.de/html/arkanum_lebensschule.html) bzw. <http://www.regele-arkanum.de/html/der-gesang-des-herzens.html>.

## Angebote aus der Praxis im April 2018



©fotolia.com

### *„Neue Bewegungen der Liebe“*

### *ein Seminar mit Familienstellen*

*am 28. und 29. April 2018*

*im Eulenspiegel in Wasserburg*

Alle, die an diesem Seminar teilnehmen möchten, möchte ich bitten, sich über meine Homepage unter „Familienstellen - Anmeldung“ bei mir anzumelden.

*Es sind noch ein paar Plätze frei!*

Seminarzeiten: Samstag, 28. April von 9.00 Uhr - ca. 19.00 Uhr

Sonntag, 29. April von 9.00 Uhr - ca. 18.00 Uhr

Seminarort: Eulenspiegel in Wasserburg/Bodensee

Kosten: 250,00 Euro

Anmeldung unter:

<http://www.regele-arkanum.de/html/anmeldung-familienstellen.html>

Das nächste Aufstellungswochenende findet dann am

**23. und 24. Juni 2018** statt.

## Ausblick auf Mai 2018



© Hans-Peter Regele

## Der Gesang des Herzens

- eine Seminarwoche im  
Herzen der Toskana  
vom 19. - 26 Mai 2018

Diese Seminarwoche, die nun schon zum 12 mal stattfindet, ist in diesem Jahr zugleich Einführungswoche für die neue Jahresgruppe „**ARKANUM - Lebensschule**“, die von Mai 2018 bis April 2019 stattfinden wird.

Wir wollen in dieser Woche in einen äußeren und inneren Raum eintreten, in dem sich unsere Seele offenbaren kann. Dieser Raum ist für alle offen, die sich darauf einlassen möchten, von denen manche dann danach miteinander innerhalb der Ausbildungsgruppe weitergehen.

Mit innerer Achtsamkeit lernen wir, unserer Seele zu lauschen und anzunehmen, was sie uns zeigen möchte.

Wir alle sind geprägt durch Lebensumstände, die uns dazu veranlassen haben, uns selbst zu schützen, uns zu verleugnen, uns zurück zu ziehen, uns zu sabotieren, uns selbst und anderen mit Geringschätzung zu begegnen usw., um unserer Angst, unserem Schmerz, unserer Verzweiflung, unserer Hilflosigkeit und Minderwertigkeit nicht ständig in die Augen schauen zu müssen.

So haben wir uns immer mehr von unserem eigentlichen Wesen, so wie wir gedacht sind, entfernt.

Wir fielen in Trance und sind heute, nachdem die Gefahr längst gebannt ist, immer noch der Meinung, dass wir Liebe nicht verdient haben und diesen Schutz, den wir vor weiteren Verletzungen um uns errichtet haben, nach wie vor brauchen.

So fühlen wir uns auch heute noch oft abgeschnitten vom göttlichen Füllhorn und flüchten uns in Abhängigkeiten und Süchte aller Art, um uns auch weiterhin erfolgreich entkommen zu können. Wir verleugnen uns nach wie vor und gehen unserer Angst, die uns suggerieren möchte, dass die Gefahr noch längst nicht gebannt ist, auf den Leim.

Sie hält uns von unserer Liebe und von unserem Leben fern.

So fragen wir uns, ob und wie wir diesem seelischen Schlamassel entkommen können.

Wir dürfen lernen, uns unserer Scham, unseren Ängsten und Verletzungen zu stellen und sie liebevoll in unser Herz nehmen, wo sie heilen können. Wir setzen uns dem aus, was ist, so dass es verwandelt werden kann.

So können wir unserer Liebe zu uns selbst und zu anderen den Weg bereiten, der uns wieder zurück in unser Leben führen möchte.

Dazu möchte dieses Seminar den entsprechenden Rahmen bieten.

In einem geschützten Raum einer Gruppe können wir ermutigt werden, uns so wahrzunehmen, anzunehmen und zu zeigen, wie wir sind, mit allem was zu uns gehört, mit allem Geliebten und vor allem mit allem Ungeliebten. Wir dürfen wieder in Kontakt kommen mit unseren elementaren Bedürfnissen, z.B. nach körperlicher und seelischer Nähe und diese Bedürfnisse auch auszudrücken und vor allem zu leben. Dadurch überschreiten wir unsere selbst errichtete Mauer der Angst und lassen uns auf ein Wagnis ein, das die Trennung zwischen uns und anderen Menschen wieder aufheben kann. Durch dieses Einlassen auf uns selbst und auf andere werden Kräfte frei, die bisher an unsere Ängste gebunden waren. Diese Kräfte waren immer in uns und durch unseren Mut und unsere Bereitschaft, uns zu begegnen, dürfen wir wieder mit ihnen und dadurch mit unserem Leben in Kontakt kommen.

So dürfen wir all diese seelischen Anteile, v. a. unsere inneren verletzten Kinder,

wieder ins Licht unseres Bewusstseins führen, wo sie genesen dürfen. Wir können dabei erleben, dass unsere sogenannten „negativen Gefühle“ die so angstbesetzt sind, zu einem Kraftquell für unsere Genesung werden können. So kann die Lebensenergie, die bisher daran gebunden war, wieder frei werden. Was getrennt und abgespalten war, darf wieder nach Hause in unser Bewusstsein zurückkehren.

Die Gemeinschaft und die Begegnung mit anderen Menschen können wir dabei als Ort der Inspiration und Spiegelung unseres eigenen Wesens erleben. Wir erfahren uns als Teil einer wunderbaren Natur, die uns umgibt und in die wir eingebettet sind. Mehr und mehr gelingt es uns, unsere schützenden Mauern zu überwinden und uns zu öffnen und zu zeigen, wie wir wirklich sind: mit all unserer Schwäche, die unsere größte Stärke ist, mit all unserer Verletzlichkeit, unserer Angst, dem Schmerz und auch dem Mut, gut für uns zu sorgen. Mit all unserer Kraft und Schönheit und nicht zuletzt mit all unserer Liebe zu uns selbst.

Wir erlauben uns, unser Herz, das für alles in uns schlägt, zu öffnen, so dass wir seine Melodie und seinen Gesang immer deutlicher wahrnehmen können. Wir tragen unsere Melodie in die Welt und erleben uns als Teil der Schöpfung. Wir werden auch versuchen, gemeinsam Wege zu finden, wie wir unserer eigentlichen Bestimmung immer ein Stück näher kommen können, indem wir uns jenem Geist öffnen, der uns hilft in unsere Bewusstheit zu kommen und uns so der Präsenz uns selbst und anderen gegenüber zu öffnen. Meditation, Körpererleben, die Begegnung mit anderen Menschen, systemische Aufstellungsarbeit, Tanz und Naturerleben sind uns dabei wichtige Begleiter.

Gemeinsam wollen wir eine erlebnisreiche Woche an einem wunderschönen Ort im Herzen der Toskana verbringen, mit genügend Zeit, um unsere Seele auch baumeln zu lassen.

Ausflüge nach Siena und zu heißen Schwefelquellen runden das Angebot ab.

Für diese Seminarwoche und auch für die Jahresgruppe „**ARKANUM - Lebensschule**“ sind noch Plätze frei.

*Termin: 19. - 26 Mai 2018*

*Ort: Seminarhaus „Il Testimonio“ bei Certaldo/Toskana*

*Anreise: am 19. Mai mit Fahrgemeinschaften oder mit der Bahn*

*Kosten: 950,00 Euro incl. Seminar und Halbpension*

*Anmeldeschluss: 04. Mai 2018*

*Weitere Infos und ein Anmeldeformular findet Ihr auf meiner Homepage unter „Der Gesang des Herzens“*



©fotolia.com

## Arkanum - Lebensschule - begleitete Wege in die Freiheit

### Eine Jahresgruppe von Mai 2018 bis April 2019

Die ARKANUM - Lebensschule ist eine Einladung an alle, die bereit sind, sich über einen Zeitraum von 1 Jahr ganz bewusst auf sich und ihr Leben einzulassen.

Wir Menschen, so beschrieb es Platon in seinem Höhlengleichnis, leben seit jeher in einer Höhle, in der wir wie gebannt auf die sich an der Höhlenwand bewegenden Bilder schauen. Als Gefangene dieser Höhle spielen wir dieses Spiel, das uns im Leiden und in der Opferrolle festhält und wir lassen nichts unversucht, um eine Lösung innerhalb dieses Spiels zu finden, um endlich davon erlöst zu werden.

Solange wir in dieser Höhle gefangen sind, können wir keine Lösung finden. Erst wenn wir bereit sind, dieses Schattenspiel zu durchschauen, können wir uns endlich erheben und uns auf den Weg in die Freiheit machen.

Dazu ist es notwendig, alles in unserem Leben, so wie es ist, anzuerkennen.

Dies ist sicher der wichtigste und zugleich auch der schwierigste Schritt.

Ohne dass wir bereit sind, das anzuerkennen, was ist, wird jede Bewegung in die Freiheit erfolglos sein.

Wir sind getrieben von der Idee der Veränderung und der Hoffnung, dass es in der Zukunft besser sein wird, wenn wir uns nur genügend anstrengen. Dafür investieren wir sehr viel Lebensenergie - und siehe: wir scheitern.

Wenn wir bereit sind, uns dem, was ist, bedingungslos auszusetzen, dann findet Veränderung immer von selbst statt.



Leiden entsteht immer dann, wenn wir das, was ist, nicht wollen und einen anderen und vor allem besseren Zustand anstreben.  
Dadurch bleiben wir in der Höhle gefangen.

Da unsere eigene Wahrnehmung und Selbsteinschätzung sehr begrenzt sind, können wir den tiefen Sinn, der sich hinter allem verbirgt, was ist, nicht erfassen. Wir meinen immer zu wissen, was für uns gut und richtig ist, doch bei Licht betrachtet dürfen wir erkennen, dass wir dadurch sehr weit von unserer eigenen Wahrheit entfernt sind.

## Das Angebot der ARKANUM - Lebensschule

Die ARKANUM - Lebensschule möchte einen Raum schaffen, in dem diese Bilder, unsere tiefen Überzeugungen und alles, von dem wir getrennt sind, ans Licht kommen darf, so dass sie erkannt und im Lichte des Bewusstseins verwandelt werden können.

Es sind auch Bilder und Trennungen, die wir aus unserer Familie noch in uns tragen. Auch sie warten auf eine heilsame Erlösung.

So werden wir uns in dieser Jahresgruppe mit den Grundprinzipien des Lebens beschäftigen, die uns aufzeigen, warum wir hier sind und was wir auf unserer Erdenreise wirklich zu lernen haben, um in unsere Freiheit zurückkehren zu können.

Dies wird sich auch sehr heilsam auf unsere Beziehungen in unseren Partnerschaften, zu unseren Eltern und Kindern und zu allen Menschen, mit denen wir in sozialen und beruflichen Strukturen zu tun haben, auswirken, ohne die Heilung nicht möglich ist.

So ist die Begegnung mit anderen Menschen in dieser Jahresgruppe ein sehr heilsames Therapeutikum, denn ohne die Begegnung mit anderen ist es uns nicht möglich, zu erkennen, was bzw. wer uns noch fehlt.

Wir sind dann bereit, den anderen als unseren Spiegel anzuerkennen, der uns einlädt, die Liebe zu unseren verlorenen Anteilen wieder zu finden, unser Herz wieder zu öffnen und so wieder ganzer und vollkommener zu werden.

Die einzige Voraussetzung an einer Teilnahme an der ARKANUM - Lebensschule ist die Bereitschaft, sich so auf sich selbst und sein eigenes Leben einzulassen,

wie es möglich ist. Mit Offenheit und Neugierde sich selbst zu begegnen und das eigene Potenzial so zur Entfaltung bringen zu können. Dieser Weg zu uns selbst ist immer auch gleichzeitig der Weg in unsere Freiheit.

Diese Jahresgruppe beginnt mit der Einführungswoche „Der Gesang des Herzens“ vom 19. - 26. Mai 2018 in der Toskana. Erst nach dieser Einführungswoche erfolgt die Buchung für diese Jahresgruppe.

Weitere Informationen über die ARKANUM - Lebensschule findet Ihr unter [http://www.regele-arkanum.de/html/arkanum\\_lebensschule.html](http://www.regele-arkanum.de/html/arkanum_lebensschule.html)

### Besonderes Angebot:

Alle TeilnehmerInnen der Lebensschule haben die Möglichkeit, während dieses Jahres kostenlos an allen Aufstellungswochenenden die im Rahmen der Praxis ARKANUM stattfinden, teilzunehmen.

Eine Teilnahme an der Seminargruppe „Der Gesang des Herzens“ ist auch unabhängig von einer Teilnahme an der Jahresgruppe möglich.



Ich freue mich auf  
heilsame Begegnungen mit Euch.

Herzlichst

Hans-Peter Regele